

Schloss Reinhardsgrμμα

Aus der Geschichte um das Schloss Reinhardsgrmma

Das Rittergut

Reinhardsgrmma, östlich von Dippoldiswalde gelegen, wurde erstmals 1206 ein Herrnsitz, 1438 ein Vorwerk, 1494 zwei Rittersitze und 1548 ein altschriftsässiges Rittergut erwähnt. Die Herrschaft übte Erb- und Obergerichtsbarkeit aus. Nachweislich zählte Reinhardsgrmma 1378 zum castrum Dresden und 1443 zur Pflege Dohna. Seit 1548 lag der Ort im Zuständigkeitsbereich des Amtes Pirna.

Die Herrschaft über Dorf, Fluren, Bewohner, Kirche und Schule lag in den Händen der Besitzer des altschriftsässigen Rittergutes. Es gehörte mit seinem Güterkomplex im 11. Jahrhundert zur Bergfeste Grimmstein. Nach der Zerstörung der Raubritterburg baute Reinhardt von Bernstein eine neue Festung an der Stelle des späteren Barockschlosses. Die Familien von Bernstein und von Karras besaßen Reinhardsgrmma bis ins 14. Jahrhundert.

Die von Karras gehörten im Mittelalter zu den reichsten und angesehensten Rittergeschlechtern Kursachsens. Vom 14. bis zum 16. Jahrhundert besaßen sie eine Reihe von Rittergütern im Raume zwischen Pirna und Meißen, die meisten wiederum zwischen Gottleuba- und Lockwitztal. Verschiedene Glieder der Familie standen in einflußreichen geistlichen und weltlichen Ämtern. In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts muß ein plötzlicher wirtschaftlicher Niedergang des reichen Geschlechts erfolgt sein, wovon auch die Reinhardsgrmmaer Linie betroffen wurde. Wolf Karras hatte beim Rate zu Dippoldiswalde und bei vielen wohlhabenden Bürgern erhebliche Schulden. Da der Rittergutsbesitzer sich dauernd weigerte, sie zu tilgen, mußte sich im Mai 1582 der Schösser von Pirna einschalten und Karras zur Zahlung nötigen. Sagenhaft wird der gesamte Rückschlag mit dem Verdacht in Zusammenhang gebracht, daß ein Karras der Meuchelmörder des Kurfürsten Moritz in der Schlacht bei Sievershausen 1553 gewesen sei.

Eine lange Reihe von Adelsfamilien ließe sich als Besitzer des Ritterguts von Reinhardsgrmma nennen. Im 16. Jahrhundert gehörte das Gut der Familie von Schönberg und zu Beginn des 17. Jahrhundert der Familie von Osterhausen. Im Jahr 1628 war der Reichspfennigmeister und Geheimrat Nicolas Joachim von Loss auf Pillnitz Erb-, Lehn- und Gerichtsherr auf Reinhardsgrmma. Dieser verkaufte bald an Rudolph von Bünau auf Tetschen. Die Familien von Tettau, von Venediger und von Schrenkendorf waren zeitweise Besitzer des Rittergutes.

Schloss Reinhardtsgrμμα

Dem ersten nichtadligen Besitzer von Reinhardtsgrmma, dem Erbauer des neuen Schlosses, Lippold, folgte der aus Holstein stammende Henning von Rumohr, der es aber nach wenigen Jahren 1788 wieder verkaufte. 3 Jahre vorher war ihm in Reinhardtsgrmma ein Sohn, Karl Friedrich Ludwig Felix von Rumohr, geboren worden, der in der Kunstgeschichte eine Rolle spielte. Die Inschrift auf seinem Grabdenkmal (gest. 1843) auf dem Neustädter Friedhof in Dresden, das ihm von dem dänischen König Christian VIII. gewidmet wurde, rühmt seine Bedeutung: "Dem geistreichen Schriftsteller über Staats- und Lebensverhältnisse der Vor- und Nachwelt, dem Begründer eines tieferen Studiums der Kunstgeschichte des Mittelalters, dem vielseitigen Kenner früherer, dem edelsten Förderer neuerer Kunst. . .". Rumohrs wichtigstes Werk waren die "Italienischen Forschungen" (1827), in denen er neue Wege zur Erschließung italienischer Kunst bis zur Zeit Raffaels beschnitt. Die Kunstsammlungen in Dresden, Berlin und besonders die in Kopenhagen wurden nach seinen Anregungen neu geordnet.

Weitere Besitzer waren der Geheime Kriegsrat Viktor August von Broitzen, der dänische Gesandte am sächsischen Hof von Bülow sowie der Gutsförster Georg Konrad Ruschenbusch. Im Jahr 1866 übernahm Major Ludwig Emil Aster und 1882 der Ökonome Johann Maximilian Nitzsche das Schloss. Im Jahr 1908 erwarb das Rittergut der Generalmajor Friedrich Hugo Maximilian Senfft von Pilsach mit den Mitteln seiner Frau Alpheda, geb. Teding van Berkhout, Tochter eines niederländischen Plantagenbesitzers auf Java

Das Schloß Reinhardtsgrmma

Das ursprüngliche Rittergut befand sich, von einem Wassergraben umgeben, nur wenig unterhalb des heutigen Schloßgebäudes. Da er im 18. Jahrhundert recht baufällig geworden war, ließ der Kammerrat Johann Christoph Lippold, der das Gut von den im Siebenjährigen Krieg verarmten Tettaus gekauft hatte, den Hof abtragen und ein neues Schloß errichten. Architekt war Oberlandbaumeister Johann Friedrich Knöbel (1724-1792).

Der Grundriß des zweigeschossigen Baues ist U-förmig. Der Ehrenhof ist dem Wirtschaftshof zugewandt. Nach der Parkseite wölbt sich der Mittelteil, der im Erdgeschoß einen Gartensaal, im Obergeschoß den Festsaal enthält, stark vor. Der First des hohen Mansarddaches liegt bei dem Hauptbau höher als bei den Flügeln; der Höhenunterschied wird bogenförmig ausgeglichen. Von der Parkseite her wird der Bau architektonisch zusammengefaßt durch den schlanken, reizvoll silhouettierten Glockenturm. Er ist der Ausklang der architektonischen Kräfte, die sich in dem nach der Parkseite vorwölbenden Mittelteil gegenüber der schlichten Lisenenarchitektur der zurückliegenden Teile sammeln: Im Erdgeschoß sind hier segmentbogig, im Obergeschoß halb- rund schließende Fenster statt der rechteckigen verwendet; ein Balkon und ein Dreieckgiebel mit einer Vase betonen die Mitte.

Schloss Reinhardtsgrμμα

Im Prinzip folgt hier Knöbel seinem Lehrer Knöffel, der ähnliche Bauwerke geschaffen hat, so das Hubertusburger Schloß. Wenn aber dort der Mittelteil und der Dachreiter die riesigen Ausmaße nicht zu beherrschen vermögen, so ist in dem intimeren Schloß von Reinhardtsgrmma der Ausgleich, die Balance der Teile, vollkommen beherrscht. Das Schloß ist eines der schönsten Zeugnisse des sächsischen Rokoko. Von ihm strahlt etwas von dem Ideal dieser Zeit aus, dem Zauber ungetrübten Lebensgenusses.

Die Hofarchitektur ist strenger durchgebildet. Hier erinnert man sich daran, daß Knöbel der Architekt des zurückhaltenden Dresdner Gewandhauses ist. Nur der Mittelrisalit ist durch Rokokogehänge, eine Attika mit Wappen und Puttengruppen ausgezeichnet. Die Raumanordnung, des Inneren zeigt eine kluge Berechnung auf die damaligen Bedürfnisse. Im ehemaligen Festsaal befinden sich vier große Gemälde mit Landschaftsszenen; ein anderer Raum enthält Delfter Kacheln.

In den Parkanlagen im englischen Stil, die sich im Lockwitztal im freien Felsen- und Waldgelände verlieren, findet man ein später zu einem Wohnheim umgebautes klassizistisches Badehaus. Zypressen umgeben einen eigenartigen Brunnen. Vor einem bärtigen Faun mit gespitzten Ohren steht eine steinerne Urne, die aber kein Wasser enthält, während die danebenliegende Urne in feinem Strahl solches entrinnen läßt. Diese Idee (untätiges - tätiges Wasser) und die Formung kann wohl kaum von dem dänischen Bildhauer Barthel Thorwaldsen (1770-1844) stammen, was früher behauptet wurde.

1908 ließ Freiherr Senfft von Pilsach umfangreiche Bau- und Renovierungsarbeiten durchführen. Dabei wurde der Turm des Schloßes abgerissen und neu aufgebaut. Schloß, Park und Wald wurden nach 1945 Volkseigentum. Zuerst hatten nach Kriegsende in den Gebäuden viele Ausgebombte und Umsiedler eine Notwohnung gefunden. Im Oktober 1946 richtete man eine Landwirtschaftsschule mit Internat darin ein. Sie wurde im September 1950 zur "Fachschule für Landwirtschaft" erweitert.

Seit 1991 ist das Schloss im Landesbesitz und wurde mit der Parkanlage und Badehaus komplett renoviert. Im barocken Festsaal finden seit 1995 die Schloßkonzerte statt. Das Ambiente und die kammermusikalisch ausgezeichnete Akustik im Festsaal, läßt auch berühmte Künstler immer wieder gerne nach Reinhardtsgrmma kommen.

Zeittafel zur Chronik des Schlosses

1765-1767

Bau des Schlosses durch den Kammerrat Johann Christoph Lippold, bürgerlicher Herkunft, durch Kriegslieferungen zu Reichtum gelangt.

Pläne für Schloss und Park von Oberlandbaumeister Johann Friedrich Knöbel (1724-1792), das Schloss im spätbarocken Stil und im englischen Stil der Park

1780-1820

Häufiger Besitzerwechsel: Hennig von Rumohr (Vater von Carl Friedrich von Rumohr, Kunsthistoriker), Carl Friedrich von Rumohr, Viktor August von Broitzen und Geheimer Kriegsrat von Bülow, dänischer Gesandter am sächsischen Hof

Schloss Reinhardsgrμμα

1810-1811

Erbauung der Buschhäuser in klassizistischem Stil

1820-1866

Gutsförster Georg Konrad Ruschenbusch, wird Besitzer durch Heirat der jüngsten Tochter von Bülows

1866-1907

Major Ludwig Emil Aster und Ökonomierat Johann Maximilian Nitzsche

1908

Erwerb des Rittergutes durch Generalmajor Friedrich Hugo Maximilian Senfft von Pilsach (mit den Mitteln seiner Frau geb. van Berkhout, Tochter eines niederländischen Plantagenbesitzers auf Java). Gründliche Erneuerung des Schlosses.

1945

Enteignung und Aufteilung des Gutes und aller dazugehörigen Besitzungen (Gärtnerei, Sägewerk, Buschhaus, Bäckerei usw.) durch die Bodenreform 531ha, davon 282ha Wald, an rund 45 Bauern und Landarbeiter.

1946

Eröffnung einer Landwirtschaftlichen Fachschule mit Internat

1991

Schloss geht in Landesbesitz über. Es bleibt Bildungsstätte für Land-, Ernährungs- und Forstwirtschaft.

Ab 1995

Schlosskonzerte und Ausstellungen

1991-2004

Umfangreiche Renovierungsarbeiten im Schloss und Schlosspark